

Hämedaler Poscht

Hügel - Himmel - Haamet - Hämedal...



HEMENTALER INFORMATIONSZEITSCHRIFT

APRIL 2015

INHALTSVERZEICHNIS

Häabergrüeziau!	3
925 Jahre Hemmental	
- Tausche Hemmental gegen das Seelenheil	4
Jubiläum	
- 440 Jahre: Glockenprobleme	8
- 370 Jahre: Erste Schulordnung	8
- 330 Jahre: Sittenmandat gegen das Rauchen	10
- 265 Jahre: Beginn des Kartoffel-Anbaus	10
- 230 Jahre: Mandat zum Gottesdienstbesuch	11
- 175 Jahre: Regelung des Botenwesens	11
- 140 Jahre: Gründung des Schützenvereins	11
- 110 Jahre: Einweihung des Schulhauses	12
- 100 Jahre: Einweihung des Pfarrhauses	12
- 85 Jahre: Erste Abendunterhaltung des Frauen- und Töchterchors	13
- 80 Jahre: Kantonaler Sängertag in Hemmental	13
- 75 Jahre: Todestag von Heinrich Hatt-Haller	14
- 70 Jahre: Grösste Ausdehnung der Ackerfläche	14
- 65 Jahre: Gründung des Krankenfürsorgevereins	15
- 50 Jahre: Ende der Oberstufe in Hemmental	15
Aus der Schule geplaudert...	
- Die Sonne, der Mond und die Schule	16
Hobby	
- Spagat zwischen Primarschule und Ballett	18
Frauenchor	
- Ein musikalischer Frühlingsauftakt	20
Landfrauen	
- Neue Attraktionen an der Chilbi 2015	21
Turnverein	
- Schaffusia'15	22
Spielgruppe	
- Hochbetrieb im «Zwärgehüüsli»	24
Aus dem Grossen Stadtrat	
- Bericht von den Sitzungen 1-5 des Jahres 2015	26
Adressen	36
Termine	38

TITELBILD/RÜCKSEITE

Auch in Hemmental wird es nach einem langen Winter Frühling...

HÄBERGRÜEZIAU!

Das Flugzeug nahm Kurs auf Warschau. Ich schaute zum Fenster hinaus und beobachtete, wie die Welt unter mir immer kleiner wurde. Bald darauf begannen die Flight Attendants mit dem Bord-service – und bei jedem Fluggast, der einen Kaffee oder einen Tee bestellen wollte, mussten sie sagen: «Entschuldigung, wir haben auf diesem Flug kein heisses Wasser.» Zuerst dachte ich, sie könnten dies ja einfach über den Bordlautsprecher bekanntgeben – dann wüssten es gleich alle, und sie müssten es nicht jedem Fluggast einzeln erklären. Dann ging mir der Gedanke durch den Kopf: An etwas Mangel zu leiden ist nicht lustig.

Ein paar Tage später flog ich wieder nach Hause. Nach rund zehn Minuten wurde es im Flugzeug plötzlich extrem heiss. Über jedem Sitz schien ein Föhn installiert zu sein, der einem beinahe die Frisur versengte. Die Fluggäste riefen nach den Flight Attendants, und diese mussten sagen: «Entschuldigung, in ein paar Minuten wird es wieder kühler.» Zuerst dachte ich, sie könnten dies ja einfach über den Bordlautsprecher bekanntgeben – dann wüssten es gleich alle, und sie müssten es nicht jedem Fluggast einzeln erklären. Dann ging mir der Gedanke durch den Kopf: Etwas im Überfluss zu haben ist auch nicht lustig.



Natürlich, solange es um heisses Wasser oder heisse Luft geht, kann man mit Mangel und Überfluss gut leben. Aber es gibt ja noch andere Mängel, die weit existenzieller sind. Und längst nicht jeder, der im Überfluss lebt, hat deswegen eine glückliche Existenz. So frage ich mich: Wie sähe unsere Welt wohl aus, wenn nicht die einen zu wenig hätten und die anderen zu viel, sondern einfach alle genug?

Ich wünsche Ihnen einen schönen Frühling, in dem sich immer wieder Teilen und Empfangen die Hände reichen.

Herzliche Grüsse

Urs Schweizer

925 JAHRE HEMMENTAL

TAUSCHE HEMMENTAL GEGEN DAS SEELENHEIL



(us) Am 14. April 1090 trafen sich Graf Burkhard von Nellenburg, seine Willensvollstrecker und zehn Zeugen in Friedingen im Hegau, heute ein Stadtteil von Singen, um ein besonderes Geschäft abzuwickeln. Ursprünglich war es ja die Absicht des Grafen gewesen, sein Vermögen erst nach seinem Ableben an das Kloster Allerheiligen in Schaffhausen übertragen zu lassen. Doch dann hatte er immer stärker das Gefühl gehabt, es könnte seinem Seelenheil nützlicher sein, wenn er schon zu Lebzeiten auf seine Höfe verzichten würde. Irgendwann hatte er sich zu diesem Schritt entschlossen,

und als im Frühling 1090 die grosszügige Schenkung besiegelt wurde, wechselten nicht nur Hemmental und Büsingen in den Besitz des Klosters Allerheiligen. Der fromme Handel vor 925 Jahren zog vielmehr auch die erste urkundliche Erwähnung dieser beiden Dörfer nach sich.

Allerdings bedeutet dies nicht, dass Hemmental erst seit dem Ende des 11. Jahrhunderts existieren würde. Man nimmt vielmehr an, dass die Besiedlung des schmalen Randentals und die ersten Waldrodungen bereits im 7. oder 8. Jahrhundert erfolgt waren. Zur Zeit der ersten urkundlichen Erwähnung des Dorfes umfasste das Hemmentaler Gut denn auch schon rund 1,3 km² Fläche. Dazu kam noch ein grosses Forstgebiet und die damit verbundenen Rechte zur Jagd, zum Holzschlag, zur Schweinemast in den Wäldern und zur Rodung. Graf Burkhard von Nellenburg liess sich sein Seelenheil also wahrlich etwas kosten...

Das Kloster Allerheiligen gab das Geschenk wieder als Lehen an den Grafen zurück, der nun für das, was ihm früher gehört hatte, einen jährlichen Zins von einem Denar zu bezahlen hatte. Letztlich waren es aber natürlich die damals rund 30 im Dorf wohnenden Familien, welche jedes Jahr Grundzinsen und den Zehnten abliefern

925 JAHRE HEMMENTAL

mussten, worüber ein vom Kloster eingesetzter Meier wachte. Noch heute erinnert der Flurname «Chlosterfeld» oberhalb von Hemmental an die klösterliche Grundherrschaft.



Sämtliche Grundherrschaften des Klosters Allerheiligen in dieser Gegend waren in der damaligen Zeit in drei Gerichtsbezirke eingeteilt. Die dazu gehörenden Gerichtsorte waren Büsingen, Hallau und Hemmental. Als Mittelpunkt eines Verwaltungsbezirks war Hemmental Gerichtsstätte für Merishausen, Beringen, Büslingen, Steppach bei Blumberg, Griesbach und Berslingen im unteren Durachtal. Es hatte damit während einer gewissen Zeit eine nicht unwesentliche Bedeutung, was den Chronisten Johann Jakob Rüeger zu seiner Aussage verleitete: «Es ist ouch diss Hemmental vor ziten ein vernamter, grosser und statlicher fleck gewesen und vil ansehnlicher dann das dorf Schaffhusen, dahar man gsagt „Schaffhusen bi Hemmental“.» Heute würde es der Chronist Rüeger vielleicht so auf den Punkt bringen: SH = Süd-Hemmental.

Im 15. Jahrhundert war das Kloster Allerheiligen vor allem aus finanziellen Gründen nicht mehr in der Lage, seinen Besitz zu verteidigen. Es zog die erstarkte Stadt Schaffhausen als Partnerin bei und räumte ihr durch einen auf den 2. April 1451 datierten Vertrag die Hoheitsrechte über Hemmental ein. Als das Kloster Allerheiligen im Jahr 1524 aufgehoben wurde, ging das Randenddorf in den rechtsgültigen Besitz der Stadt Schaffhausen über.



925 JAHRE HEMMENTAL

Die folgenden Jahrhunderte waren teilweise sehr dunkel. Während des Dreissigjährigen Kriegs wurde Hemmental von Marodeuren gebrandschatzt und ausgeplündert. Mehr als einmal vernichtete ein Grossfeuer einen Teil des Dorfes. Und weil Hemmental am Fuss steiler Halden liegt, richteten Naturkatastrophen wie Hagelwetter und Überschwemmungen schwerere Schäden an als in anderen Schaffhauser Gemeinden. Im 19. Jahrhundert grassierte eine derart bittere Armut, dass zahlreiche Hemmentaler ihre Heimat verliessen, um im Ausland – in vielen Fällen in Amerika – an einer besseren Zukunft zu bauen.



Heute ist Hemmental kein Ort, den man ohne Hoffnung und Perspektiven so rasch als möglich verlassen müsste – im Gegenteil. Immer wieder ziehen Menschen in das Dorf im Herzen des Randens, das seit 2009 Teil der Stadt Schaffhausen ist, und das dadurch für zahlreiche Zuzügerinnen und Zuzüger aus anderen Regionen der Schweiz und auch aus dem Ausland noch zusätzlich an Attraktivität gewonnen hat. Längst wohnen hier deutlich mehr als doppelt so viele Menschen wie 1771, als eine erste Volkszählung 241 Bewohner ergab.

925 JAHRE HEMMENTAL

Und wenn Leu, Schlatter und Hatt auch heute noch die am häufigsten anzutreffenden Familiennamen sind, so wissen inzwischen viele junge und alte Menschen mit anderen Namen die Lebensqualität in Hemmental ebenfalls zu



schätzen. Dazu gehört eine lebendige Dorfgemeinschaft mit überdurchschnittlich vielen Vereinen und mit Menschen, die sich auf vielseitige Weise für das Wohl des Ganzen einsetzen. Und dazu gehört mit den Randenwäldern und -hochebenen ein wunderschönes Naherholungsgebiet in unmittelbarer Nähe, das aufatmen, geniessen und staunen lässt. Oder, um es mit einem Hemmentaler Lied zu sagen: «Wer noch Gold und Silber suecht, dä findt doo hinne nüüt. Wa dich wüirklich wertvoll macht, da sind d'Natur und d'Lüüt.»

Quellen

- *Bilder aus Geschichte und Heimatkunde der Gemeinde Hemmental (Autor: Christoph Leu, Neuhausen a/Rhf.)*
- *Hemmentaler Heimatbuch 1090-1990 (Diverse Autoren)*

Nachdem das 900-Jahre-Jubiläum der ersten urkundlichen Erwähnung Hemmentals im Jahr 1990 mit einem grossartigen Fest gefeiert worden ist, sind derzeit für das 925-Jahre-Jubiläum keine besonderen Anlässe geplant. Wir möchten aber mit dieser Ausgabe der Hämedaler Poscht an die Ereignisse vor 925 Jahren erinnern – und wer weiss, vielleicht bietet sich ja im Rahmen eines der zahlreichen in diesem Jahr stattfindenden Anlässe die Möglichkeit, nochmals auf das Jubiläum zurückzukommen.

JUBILÄUM

(us) Im Jahr 2015 sind es nicht nur 925 Jahre her, seit Hemmental zum ersten Mal urkundlich erwähnt worden ist – es gibt noch zahlreiche andere Jubiläen zu feiern. Lassen Sie sich also mitnehmen auf eine Reise in die Vergangenheit.

440 JAHRE: GLOCKENPROBLEME

An der Synode vom **5. Mai 1575** in Schaffhausen klagt der Hemmentaler Pfarrer, dass man die Glocken der Kirche «schiefer nit meer leüten» könne und «die Kirche einfallen wölle».



Möglicherweise stammt auch die Anekdote aus dieser Zeit, die besagt, dass drei Männer nötig seien, um die Hemmentaler am Sonntagmorgen zum Gottesdienst zu rufen: Der eine läute die Glocke, der zweite halte den Turm, und der dritte eile im Dorf herum, um den Leuten mitzuteilen, dass es geläutet habe.

370 JAHRE: ERSTE SCHULORDNUNG

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts gibt es im Kloster Allerheiligen zusätzlich zur eigentlichen Klosterschule auch eine Laienschule. Dort werden aber meistens nur die Söhne der Stadtbürger aufgenommen. Nur hie und da werden auch begabte Landbuben im Rechnen, Lesen und Schreiben unterrichtet. Ansonsten ist bei den Regierenden aber die Ansicht vertreten, dass das Landvolk eine geistige Förderung nicht nötig habe. Das Landvolk solle fleissig arbeiten, die von der Kanzel verlesenen Gebote und Verbote ohne Widerrede befolgen – und einfach die Garben, Hühner, Eier und Wellen richtig zählen, die es als Grundzins oder als Zehnten abzuliefern gilt. 1555 werden die Landschullehrer vom Rat in Schaffhausen aufgefordert, einen täglichen Schulbetrieb für die Knaben aufzubauen. Während der Woche solle das Beten, Schreiben und Lesen gelehrt werden, am Sonntag solle das Üben und Singen von Psalmen auf dem «Lehrplan» stehen. 1634 wird der Pfarrer von Hem-

mental angewiesen, in seinem Dorf Schule zu halten. Zu dieser Zeit sind die meisten Dorfschulen des Kantons bereits mit Nicht-Theologen, also mit Schulmeistern, versehen. Dies ändert jedoch nichts an der inhaltlichen Ausrichtung des «Schulbetriebs». Das zeigt sich auch in den 15 Artikeln der ersten Schulordnung, die im **August 1645** herauskommt. Einige Bestimmungen daraus:

- Die Schule soll mit Gebet begonnen und geschlossen werden.
- Die Schulmeister müssen gottesfürchtige, ehrbare Männer sein.
- Zuerst sollen die Schüler buchstabieren, dann lesen lernen. Anschliessend sind sie zur Erlernung des Katechismus anzuhalten.
- Der christliche Gesang ist täglich zu üben.

Es gibt daneben auch noch einige allgemeinere Formulierungen:

- Wenn die Kinder zu schreiben beginnen, soll ihnen der Schulmeister die Hand führen.
- Im Sommer soll wenigstens am Mittwoch und Freitag Schule gehalten werden.
- Die Schulmeister sollen sich nicht vom Gebrauch der Rute abhalten lassen. «Immerhin mögen sie sich in der Anwendung der Strafe der Bescheidenheit befeissen.»

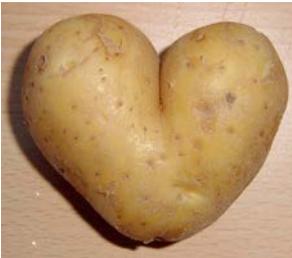
Dieser Erlass erhebt die Volksschule zwar zu einer gesetzlichen Einrichtung, einen nennenswerten Fortschritt in den Leistungen bringt er aber nicht. Christoph Leu (1882-1956) schreibt in seinem Buch «Bilder aus Geschichte und Heimatkunde der Gemeinde Hemmental» über diese Zeit: «Alle buchstabierten oder lasen laut vor sich hin, wobei jedes das andere zu übertönen trachtete. (...) Man war zufrieden, wenn die Zöglinge den Katechismus ohne Anstossen hersagen konnten; dass sie wenig oder nichts davon verstanden, wurde nicht als Mangel empfunden. (...) Das Rechnen galt als Luxus. Das Schulehalten überliess man vielfach demjenigen, der es am billigsten übernahm. Die Hauptsache war, dass der Bewerber ordentlich lesen und schreiben konnte und dass er eine kräftige Stimme besass, um auch in der Kirche als Vorsänger dienen zu können.»

JUBILÄUM

330 JAHRE: SITTENMANDAT GEGEN DAS RAUCHEN

Der Hemmentaler Pfarrer muss, als Sprachrohr des Schaffhauser Rates, der versammelten Gemeinde nach dem Gottesdienst von Zeit zu Zeit Verordnungen gegen Missbräuche aller Art verlesen. Weil der Kirchenbesuch zu dieser Zeit fast obligatorisch ist, erreichen solche von der Kanzel verlesenen Verordnungen, sogenannte «Mandate», am ehesten den grössten Teil der Bevölkerung. Anfänglich sind die Mandate sittlicher und kirchlicher Natur. So wird am **25. Mai 1685** gegen das Rauchen gewettert, weil viele Beispiele verdeutlicht hätten, «dass von dem Tabaktrinken grundverderbliche Feuersbrunsten entstanden» sind. Zudem sei eine «nicht geringe Zahl hiesiger Burger und Insassen in diesem Unwesen (...) erstickt».

265 JAHRE: BEGINN DES KARTOFFEL-ANBAUS



Im Jahr **1750** werden in Hemmental erstmals Kartoffeln angepflanzt. Der Schaffhauser Rat schreibt allerdings vor, dass dies nicht in den gemeinschaftlich bewirtschafteten Äckern, den «Zelgen», geschehen dürfe, sondern nur in den privat bewirtschafteten, eingezäunten und sich meistens in der Nähe von Häusern befindlichen Gärten, den «Pünten».

Diese Vorschrift scheint aber die Hemmentaler wenig zu beeindrucken, worauf der Schaffhauser Rat seine Strategie ändert. Wenn man dem Volk schon nicht sagen kann, was wo angepflanzt werden darf, dann kann man durch die Einführung des Kartoffel-Zehnten wenigstens einen materiellen Nutzen daraus ziehen. Und dass der Kartoffel-Anbau einerseits durchaus rentabel und andererseits sogar in nicht-kulinarischer Hinsicht nützlich ist, zeigen auch zwei Verse aus dem Gedicht «Das Bäuerlein von Hemmenthal»:

*Wir Hemmenthaler, Hatt und Leu, Moneten haben wir wie Heu,
seit geben Randenfelder so viel Kartoffelgelder.»*

*Dann nimmt er noch in seinen Sack vom allerbesten Rauchtabak.
Kartoffelkraut, gewöhnlich, ist heute ihm verpönlich.*

230 JAHRE: MANDAT ZUM GOTTESDIENSTBESUCH

Am **23. April 1785** wird ein besonderes Mandat von der Kanzel verlesen. Die Jugend würde die Gottesdienste und die so «heilsame Kinderlehre» versäumen, weil sie die Viehherden zu hüten hätten. Fortan solle deshalb der Hütedienst an Sonn- und Feiertagen den «Holz- und Feldförstern» übertragen werden, damit die Hirtenknaben den Gottesdienst besuchen könnten. Allerdings, so Christoph Leu, tragen die Befehle und Erlasse in der Regel, egal ob sittlicher, kirchlicher oder wirtschaftlicher Art, nicht wirklich dazu bei, die Hemmentaler «williger oder gefügiger» zu machen.

175 JAHRE: REGELUNG DES BOTENWESENS

Auf den **1. Januar 1840** setzt die Schaffhauser Regierung eine Verordnung in Kraft, wonach die Gemeinderäte für ihre Ortschaften Boten ernennen sollten. Diese haben die Aufgabe, «wöchentlich zweimal, und zwar am Dienstag und am Samstag, gegen mässiges, nöthigenfalls durch die betreffenden Gemeinderäthe zu bestimmendes Porto, alle Briefschaften und Aufträge, die ihnen für ihre Kurse aufgegeben werden» auszuliefern. Bis zu diesem Zeitpunkt war in Ermangelung einer regelmässigen Verbindung nach Schaffhausen jeder Bürger des Ortes, der in der Stadt etwas zu erledigen hatte, verpflichtet, im Hause zum «Weissen Thurm» auf dem Herrenacker vorbeizugehen und allfällig für das Dorf vorliegende Postsachen nach Hemmental mitzunehmen.

140 JAHRE: GRÜNDUNG DES SCHÜTZENVEREINS

Am **7. April 1875** wird der älteste Verein Hemmentals gegründet, der Schützenverein (damals noch «Invanterie-Schiessverein Hemmenthal»). Während des nächsten Vierteljahrhunderts haben die Hemmentaler allerdings keine eigene Schiessanlage. Geschossen wird vielmehr unter freiem Himmel – im Guggental, im Gehren, auf dem Randen und im Langackertobel. Über allfällige unliebsame Auswirkungen auf die Körperbeschaffenheit der Randenwanderer ist in den Protokollen nichts festgehalten, was auf durchaus zweckmässige Sicherheitsmassnahmen schliessen lässt.

JUBILÄUM

110 JAHRE: EINWEIHUNG DES SCHULHAUSES

Christoph Leu schreibt: «Das alte, stickige Schulzimmer über der Wirtschaft zur Sonne, das grosse Schulzimmer in der sogenannten neuen Schule nebendran, die Heidenküche auf dem gleichen Boden in der Mitte und vor allem die Abortanlagen waren zwischen 1880 und 1890 derart defekt und unhygienisch, dass man damals immer von einem Neubau im Schlattergarten redete.» Und tatsächlich weist Kantonsbaumeister Bahnmaier in einem auf den 27. März 1876 datierten Bericht darauf hin, dass wohl nicht einmal im Kanton Uri eine ähnlich verwahrloste Schule zu finden sei... 1877 wird in einem Gemeindeprotokoll festgehalten, dass im Frühjahr 1880 im Schlattergarten mit dem Bau eines neuen Schulhauses zu beginnen sei. Tatsächlich wird das neue Schulhaus aber erst im November 1903 ausgesteckt;



am 6. August 1904 wird die Grundsteinlegung gefeiert, und Ende **1905** schliesslich wird das neue Schulhaus eingeweiht.

100 JAHRE: EINWEIHUNG DES PFARRHAUSES

Laut mündlicher Überlieferung ist es bis Ende des 19. Jahrhunderts Sitte, dass jeden Sonntag zwei Männer aus der Gemeinde, mit Seitengewehr bewaffnet, dem in Schaffhausen wohnhaften Pfarrer bis zum «Brücklein im Hauenthal» entgegengehen, ihn als Schutzwache in die Hemmentaler Kirche begleiten und ihn nach vollendeter Amtsverrichtung wieder sicher nach Schaffhausen bringen. Irgendwann wird die zweiköpfige Schutzwache durch einen Burschen und ein Pferd ersetzt – eine Lockerung der Sicherheitsmassnahmen und darüber hinaus Ausdruck der Bemühungen, den Herrn Pfarrer nicht im tiefen Schnee oder im Morast der «ehemals überaus elenden Strasse» versinken zu lassen. Im April 1912 wird verbreitet über die Erbauung eines Pfarrhauses für Hemmental berichtet, nicht zuletzt auch, um dafür die notwendigen Mittel zu sammeln. Von einem Bazar, der mit derselben Absicht im «Casino» in Schaffhau-

sen durchgeführt wird, ist ein Gedicht überliefert, das etwas von den erwähnten vergangenen Zeit anschaulich wiedergibt:

*Sonstens zog zu alten Zeiten noch ein Mönch durchs Waldrevier,
lauernd tat ihn oft begleiten manch ein hungrig Raubgetier.
Später rollte ein Gefährte durch den Sonntag regelrecht,
doch gar mancherlei Beschwerde bracht's für Pfarrherr, Ross und Knecht:
Kalte Hände, kalte Ohren gab es da zur Winterszeit.
Stein und Bein war oft gefroren und die Wege tief verschneit.
Wohl nahm mancher da zusammen seines Geistes Feuerglut,
aber solche innern Flammen wärmen doch nicht allzu gut.
Und fürwahr, mit kalten Füssen und in kalter Kirche auch
warm und freudig pred'gen müssen,
ist ein allzu strenger Brauch.*

In den folgenden drei Jahren werden gemäss Abrechnung genau CHF 38'509.60 verbaut, bis schliesslich am **16. Mai 1915** das neue Pfarrhaus in Hemmental mit einer schlichten Feier eingeweiht werden kann.



85 JAHRE: ERSTE ABENDUNTERHALTUNG DES FRAUEN- UND TÖCHTERCHORS

Nachdem der Töchterchor Hemmental bereits seit 1886 existiert hatte, wird 1929 der Frauen- und Töchterchor gegründet. Schon im folgenden Jahr, also **1930**, führt er im Frohsinn-Saal die erste Abendunterhaltung durch – ein grosser Erfolg im bis auf den letzten Platz gefüllten Saal.

80 JAHRE: KANTONALER SÄNGERTAG IN HEMMENTAL

Die ganze Bevölkerung macht mit, um Hemmental für den Kantonalen Sängertag **1935** auf Hochglanz herauszuputzen. Sogar viele Häuser erhalten einen neuen Verputz oder zumindest einen freundlicheren Farbanstrich im Hinblick auf dieses dreitägige Jahrhundert-Ereignis im Herzen des Randens.

JUBILÄUM

75 JAHRE: TODESTAG VON HEINRICH HATT-HALLER



Am **7. Juni 1940** stirbt mit Heinrich Hatt-Haller eine der bedeutendsten Persönlichkeiten, die Hemmental hervorgebracht hat. Der im November 1930 zum Ehrenbürger ernannte Hemmentaler erlebt in seiner Kindheit sehr schwierige und notvolle Zeiten. Mit grossem Fleiss und Geschick entwickelt er sich aber zu einem sehr erfolgreichen und landesweit bekannten Bau-Unternehmer, der sein Wissen und Können auch durch sein politisches Engagement der Öffentlichkeit zur Verfügung stellt. Trotz seines Aufstiegs und Erfolgs bleibt

er ein einfacher, liebenswürdiger und bescheidener Mann mit einem harmonischen Wesen und einer grossen Hilfsbereitschaft. Er begegnet den Anliegen und Nöten seiner Angestellten mit grossem Verständnis, und wenn durch eine Krankheit oder ein Unglück eine Notlage entsteht, steht er den Betroffenen mit Rat und Tat zur Seite. Obwohl in Zürich wohnhaft, bleibt er seiner Heimatgemeinde Hemmental verbunden. Zusammen mit seinen Söhnen pachtet er das Hemmentaler Jagdrevier, um auch einen äusseren Grund zu haben, immer wieder hierher zurückzukehren. Die reparaturbedürftige Hemmentaler Kirche lässt er 1929 auf eigene Kosten renovieren und baut darüber hinaus auch eine neue Orgel ein.

70 JAHRE: GRÖSSTE AUSDEHNUNG DER ACKERFLÄCHE

Am Ende des Zweiten Weltkriegs, im Jahr **1945**, ist die Ausdehnung des Ackerlands auf der Gemarkung Hemmental mit 8821 Aren am grössten – mehr als 25% davon (2310 Aren) dienen dem Kartoffel-Anbau. Auf 6072 Aren wird Getreide angebaut, daneben wachsen auf den Hemmentaler Äckern auch Gemüse, Mohn und Flachs. Im selben Jahr gibt es übrigens 14 Pferdebesitzer (mit 19 Pferden), 66 Rindviehbesitzer (mit unter anderem 124 Kühen, 53 Kälbern und 16 Rindern), 70 Schweinebesitzer (mit insgesamt 120 Schweinen) und 35 Ziegenbesitzer (mit insgesamt 98 Tieren).

65 JAHRE: GRÜNDUNG DES KRANKENFÜRSORGEVEREINS

Am **11. Mai 1950** wird der Krankenfürsorgeverein Hemmental vom damaligen Gemeindepfarrer Walter Kuster gegründet. Zweck des Vereins ist die sachverständige Pflege der Kranken, die Hilfeleistungen bei den alltäglichen Hausarbeiten einer erkrankten Frau oder Wöchnerin und – soweit möglich – die Hauspflege bei alten Leuten und Witvern.

50 JAHRE: ENDE DER OBERSTUFE IN HEMMENTAL

Ein Bericht aus dem Jahr 1923 zeigt, dass im Wintersemester 1922/23 insgesamt 108 Schülerinnen und Schüler in Hemmental zur Schule gingen – und zwar verteilt auf acht Klassen. Vierzig Jahre später ist zwar die Schülerzahl kleiner, noch immer gehen jedoch auch die Oberstufenschüler in Hemmental zur Schule. Nachdem bereits 1954 durch eine Schulgesetzrevision eine kantonale Vereinheitlichung der Lehrpläne der siebten bis neunten Klasse beschlossen wurde, ringt sich Hemmental **1965** als letzte Gemeinde des Kantons dazu durch, der Revision ebenfalls Folge zu leisten. Von diesem Jahr an absolvieren die Hemmentaler Schülerinnen und Schüler die Oberstufe in Schaffhausen.



AUS DER SCHULE GEPLAUDERT...

DIE SONNE, DER MOND UND DIE SCHULE



Ein besonderer Schulmorgen: Nicht der Stundenplan bestimmte den Ablauf, sondern die Sonne. Vor dem Schulhaus beobachteten wir die partielle Sonnenfinsternis, geschützt durch Spezialbrillen und Schweiss-Schutzschilder. Zudem projizierte Peter Albiker das Naturschauspiel mit seinem Teleskop auf eine weisse Fläche. Dort konnten wir sogar die Unebenheiten der Mondoberfläche erkennen und unser astronomisches Wissen erweitern. Hier einige Eindrücke aus Kindermund. (Daniel Klein)

Es ist cool gewesen, die Sonnenfinsternis zu überwachen. (Tim)

Mir hat es sehr gefallen, dass die Sonne immer kleiner wurde. (Amelie)

Alle haben immer gesagt, dass es bald dunkel wird. (Lea)



Es war windig und kühl. Man sah: Der Mond deckte ein bisschen die Sonne zu. (Pascal)

Es war einfach spektakulär. (Nadine)

Ich habe zum ersten Mal eine Sonnenfinsternis gesehen. Es war sehr schön. (Andri)

Frau Seiler verteilte die Spezialbrillen. Die Sonne wurde zu einem Gipfel und vom Gipfel wieder zur Sonne. (Sarah B.)



Es war für mich das erste Mal, eine Sonnenfinsternis mitzuerleben. Nicht so toll fand ich, dass der Mond nur einen Teil der Sonne zudeckelt hatte. (Nicola)

AUS DER SCHULE GEPLAUDERT...

Durchs Teleskop schauen hat mich interessiert. Endlich konnte ich ein Teleskop anschauen. (Glenn)

Das Teleskop war grösser, als ich es mir vorgestellt hatte. (Esmeralda)

Ich fand toll, dass es keine Wolken gehabt hat. (Lina)



Ich habe zuerst gesehen, dass die Sonne wie ein Vollmond aussah. (Anina)

Es ist cool zu schauen, wie die Sonne weggeht. (Nick)

Es war spannend, dass der Mond über die Sonne geht. (Daniel)

Schön, dass ich eine Sonnenfinsternis anschauen konnte. Am besten fand ich die Brille. (Janine)

Durch die Brille kann man die Sonne anschauen. Das hat mir Spass gemacht. (Sascha)

Die Sonne wurde immer kleiner und dann wurde sie wieder gross. (Moreno)

Die Sonnenfinsternis war am 20. März um 10:48 Uhr. Es war kalt. (Gentjan)



HOBBY

SPAGAT ZWISCHEN PRIMARSCHULE UND BALLETT

(us) Shivani Seiler ist an der Primarschule Hemmental tätig, wo sie die Erst- und Zweitklässler unterrichtet und zudem die Fünft- und Sechstklässler auf ihren ersten Schritten mit der französischen Sprache begleitet. Es war aber nicht ihre berufliche Tätigkeit, welche die 33-jährige Pädagogin unlängst in die «Schaffhauser Nachrichten» gebracht hat, sondern ihr Hobby: Ballett.



Vor gut drei Jahren nahm sie bei einer privaten Tanzlehrerin Stunden in «Modern Dance». Ein halbes Jahr später, im Sommer 2012, schlug sie eine neue Richtung ein und begann mit Ballett. Angesichts der Tatsache, dass sehr viele Ballett-Tänzerinnen als junge Mädchen mit diesem Hobby beginnen, traf sie diese Entscheidung zu einem relativ späten Zeitpunkt. Shivani Seiler bedauert denn auch entsprechend oft, diese Leidenschaft nicht schon früher entdeckt zu haben.

Andererseits ist ihr eine frühere Ballettlehrerin ein ermutigendes Vorbild: Diese begann im selben Alter zu tanzen wie sie und ist jetzt, mit ca. 50 Jahren, immer noch aktiv. Shivani Seiler hofft deshalb, noch sehr lange weiter trainieren zu können. «Ich denke, solange man sich in der Lage fühlt, dieses tolle Hobby auszuführen, gibt es keine Altersgrenze.» Natürlich falle es einem leichter, wenn man im jungen Alter damit beginne, aber Spass mache es auf jeden Fall auch, wenn man ein paar Jahre älter sei.

Shivani Seiler trainiert dreimal pro Woche in der Ballettschule von Franziska Looser: Am Dienstag steht jeweils Grade 6 Spitzentraining auf dem Programm, am Mittwoch trainiert sie mit den Anfängerinnen, und am Samstag tanzt sie nochmals mit der Grade 6-Gruppe und übt einen Tanz für eine Aufführung. Diese Trainingsstunden sind nicht immer nur Spass, wie sie zugibt: «Manchmal ist das Training natürlich auch sehr hart; man wiederholt Übungen, bis

die Lehrerin zufrieden ist oder man merkt, dass man eine Übung nie richtig ausführen kann – was manchmal auch ziemlich deprimierend sein kann.» Die positiven Seiten überwiegen für sie aber klar: «Die Bewegung, das Training der Koordination, der Beweglichkeit und der Körperhaltung, der Kontakt zu anderen Leuten sowie das Verfolgen eines Ziels – eine Prüfung oder eine Aufführung – bereiten mir momentan grosse Freude.»

Im Sommer 2014 begann Shivani Seiler, auf die Grade 5-Prüfung zu trainieren – verschiedene Übungen und Tänze in den Bereichen Klassisch, Charakter und Freie Bewegung. «Da ich sehr spät mit dem Prüfungs-Training begonnen hatte, musste ich ziemlich hart trainieren, auch während der Herbstferien.» Die Prüfung fand dann Mitte Dezember 2014 statt – und Shivani Seiler bestand sie mit Erfolg, was ihr ein Aufrücken in die Grade 6-Gruppe ermöglichte (die Skala an der Ballettschule von Franziska Looser reicht von Grade 1 – Kindergartenkinder/Kinder – bis zu Grade 8 – Fortgeschrittene).



Öffentliche Auftritte hat sie erst einen hinter sich – die Hauptprobe zwei Wochen vor ihrer letzten Prüfung. Nun aber hat Shivani Seiler ein grosses Ziel vor Augen: Am 12./13. September 2015 wird im Stadttheater ein grosser Auftritt «ihrer» Ballettschule stattfinden. Dann wird sie den Tanz aufführen, den sie derzeit intensiv übt. Anschliessend möchte sie gerne irgendwann mal die nächste Prüfung absolvieren – und gerne auch an weiteren Aufführungen tanzen.

«Ich denke, jeder, der sich fit genug fühlt und Willenskraft, Motivation sowie Freude an der Bewegung hat, kann dieses Hobby ausüben.» Und wer diese Einschätzung von Shivani Seiler nicht ganz teilt, kann ja wenigstens im September dieses Jahres mal im Stadttheater vorbeischaun... ☺

FRAUENCHOR

EIN MUSIKALISCHER FRÜHLINGSAUFTAKT

Am Samstag, 14. März 2015, wurde der diesjährige Frühling musikalisch begrüßt – hier sind einige Impressionen von diesem fröhlichen Abend.



NEUE ATTRAKTIONEN AN DER CHILBI 2015

Landfrauenverein Hemmental präsentiert:



HANDWERKS TISCHMARKT

von 14.00 bis 18.00 Uhr



Samstag 16. Mai 2015
ab 14.00 Uhr

Schulhausplatz / Turnhalle

Karussell, Spielparcour, Saftbar, Festwirtschaft und Heubörse
NEU: Handwerktischmarkt und Zügli durch's Dorf (bei guter Witterung)

**Wir laden Sie herzlich ein
und freuen uns auf Ihren Besuch.**

durchgeführt. Auf einen entsprechenden Aufruf haben sich 16 Aussteller gemeldet – 7 davon kommen von auswärts. Da gibt es tolle Dinge zu sehen und zu kaufen!

Und für alle, denen es auf dem Karussell trümmelig wird und die lieber zu Fuss durchs Dorf gehen, als dass sie mit dem Zug fahren: Man kann sich auch in kulinarischer Hinsicht verweilen: Neben Hotdogs und Schübling-Plättli gibt es neu auch heissen Schübling mit Kartoffelsalat. Und an süssen Gaumenfreuden wird es mit Sicherheit auch nicht mangeln.

Schauen Sie also am 16. Mai 2015 an der Chilbi vorbei? Der Landfrauenverein würde sich darüber freuen.

TURNVEREIN

SCHAFFUSIA'15

Die zweite Auflage von SCHAFFUSIA findet am 26./27. Juni 2015 statt. Anlässlich dieses Kantonsfests, zu dem insgesamt 80'000 bis 100'00 Besucherinnen und Besucher erwartet werden, wird sich die Altstadt und das Rheinufer erneut zu einer grossen Festarena verwandeln.

Unter dem Motto «Pure Lebensfreude» wird den Besucherinnen und Besuchern auf vier Hauptbühnen musikalische Unterhaltung der verschiedensten Stilrichtungen geboten. Künstler wie Luca Hänni (bekannt aus «Deutschland sucht den Superstar»), Björn Again (die weltbeste Abba-Coverband) und Francine Jordi (Volksmusikstar) – um nur ein paar Highlights zu erwähnen – werden an diesen zwei Tagen ihre Auftritte auf den grossen Festbühnen haben. Daneben wird es unter anderem auch wieder das Erkersingen der Swiss Tenors geben.

Während der Festdauer kann die Kantonshauptstadt einmal von einer ganz andern Seite erlebt werden. Exklusiv für SCHAFFUSIA werden Orte zugänglich gemacht, deren Türen sonst für die Öffentlichkeit geschlossen sind. So können die Besucher das Festgeschehen vom Obertor-, St. Johann- oder Münsterturm aus verfolgen. Der Wehrgang ab dem Munot bis in die Unterstadt ist für die Festbesucher geöffnet. Wen es interessiert, wie Schaffhausen von unten aussieht, nimmt an einer Kanalführung teil. Ein Spiel- und Malparadies für Kinder, eine Sport- und Jugendarena und viele weitere Unterhaltungsmöglichkeiten werden geboten. Die vielfältigen Festwirte sind Garanten für ein buntes, vielseitiges kulinarisches Angebot.

Der Turnverein Hemmental lebt diese «pure Lebensfreude» mit und wird wieder aktiv als Festbetreiber an SCHAFFUSIA'15 dabei sein. Unser gemütliches Festzelt sowie eine offene Feuerstelle mit Waldbänken werden wir auf der Kreuzung Klosterstrasse/Rheinuferstrasse aufbauen. Dort, wo sonst der Verkehr rollt, werden wir unsere Gäste mit leckeren Speisen, feinen Weinen und erfrischenden Getränken usw. verwöhnen. Unter anderem werden wir Risotto im grossen Topf direkt auf dem Feuer kochen. Ein Wettbewerb für

TURNVEREIN

Gross und Klein mit einem attraktiven Hauptgewinn sowie betreute Aktivitäten für Kinder werden unser Angebot abrunden.

Besuchen Sie uns auf unserem schönen Festplatz an der Rheinuferstrasse. Sie sind dort nicht nur ganz in der Nähe der Kammgarnbühne, wo am Samstagabend der Haupt-Act stattfinden wird. Mit wenigen Schritten sind Sie darüber hinaus auch am idealen Ort, um die Feuerwerke am Freitag- und Samstagabend zu bewundern.



Unterstützen Sie unseren Verein mit Ihrem Besuch! Wir freuen uns, Sie mit Ihrer Familie und Ihren Freunden begrüßen zu dürfen.

...und übrigens: Herzlichen Dank, dass Sie für uns in Ihrem Bekanntenkreis Werbung machen.



Für das
OK SCHAFFUSIA'15
des TV Hemmental:
Christine Schlatter
Edith Leu

Nach 2011 auch 2015: Der TV Hemmental ermöglicht gute Begegnungen, kulinarische Höhenflüge sowie Momente fröhlichen und gemütlichen Seins.

SPIELGRUPPE

HOCHBETRIEB IM «ZWÄRGEHÜUSLI»

In den vergangenen Wochen und Monaten herrschte im «Zwärgehüusli» an der Hauptstrasse reger Betrieb. Einerseits hatte sich neben der Freitagsgruppe auch noch eine Montagsgruppe mit jenen älteren Kindern gebildet, die gerne einen zusätzlichen Spielgruppen-Morgen besuchen wollten. Andererseits sorgte der viele Schnee und das Fahrverbot auf der Randenüberfahrt dafür, dass sich die grösseren Kinder der Waldspielgruppe nicht bei der Säckelhau-Hütte treffen konnten, sondern sich jeweils am Mittwoch in ihrem Winterquartier im Zwärgehüusli versammelten.



Inzwischen ist der Schnee geschmolzen, und die Kinder der Waldspielgruppe geniessen es, wieder draussen zu spielen und die erwachende Natur zu entdecken.

SPIELGRUPPE

Aber auch die kleineren Kinder der inzwischen achtköpfigen «Zwärgehüusli»-Gruppe sind aktiv und nutzen die vorhandenen Spielmaterialien, um sich auf vielseitige und kreative Weise zu beschäftigen.



Nach den Frühlingsferien beginnt das letzte Quartal für die Spielgruppenkinder, bevor sie im Sommer in die Waldspielgruppe oder den Kindergarten wechseln. Und dann beginnt schon wieder ein neues Jahr – in der **Waldspielgruppe** für Kinder, die zwischen dem **31. Juli 2011** und dem **30. Juli 2012** geboren wurden, im **Zwärgehüusli** für Kinder, die zwischen dem **31. Juli 2012** und dem **30. Juli 2013** geboren wurden. **Interessierte Eltern dürfen diesbezüglich gerne mit mir Kontakt aufnehmen (y.schweizer-hepp@bluewin.ch / Telefon 052 682 13 84).** Ich beantworte gerne Ihre Fragen.

Yvonne Schweizer

AUS DEM GROSSEN STADTRAT

BERICHT VON DEN SITZUNGEN 1-5 DES JAHRES 2015



Mit dem Verlesen des Art. 2a der Geschäftsordnung GSR beginnt Ratspräsident Georg Merz die erste Ratssitzung 2015, womit die neuen Ratsmitglieder Manuela Roost Müller und Heinrich Arbenz in Pflicht genommen werden. Bei den nachfolgenden Wahlen wird Dr. Cornelia Stamm Hurter mit sehr gutem Resultat zur Ratspräsidentin für das Jahr 2015 gewählt. Martin Egger ist neuer 1. Vizepräsident, Stefan Marti neuer 2. Vizepräsident.

VdSR Erweiterung der Schulanlage Breite

Das erste Geschäft, das im neuen Jahr behandelt werden muss, hat eine lange Leidensgeschichte. Bereits 2003 wurde für das Schulhaus Breite ein Projektwettbewerb ausgeschrieben. Bei der Bearbeitung der Vorlage wurde diese jedoch zurückgestellt mit der Begründung, der Stadtrat solle eine umfassende Schulraumplanung vorlegen. Die Raumnot wurde indes nicht kleiner, sondern spitzte sich seither zu. Am 20. November 2012 wurde dann die neue Vorlage vom Stadtrat dem GSR zur Behandlung vorgelegt. Dieser wies die Vorlage zur Vorberatung der Fachkommission Bau (FKB) zu. Seither bastelt die FKB an der Vorlage herum. Am 17. September 2013 wurde die Vorlage auf Antrag der Bürgerlichen mit dem Auftrag, zwei Varianten auszuarbeiten, an die FKB zurückgewiesen. Am 7. März 2014 stellte die FKB einen weiteren Antrag auf Fristverlängerung, die am 1. April 2014 gewährt wurde, dies in der Hoffnung, dass die FKB innerhalb dieser Frist endlich einen Antrag stellen würde. Doch am 10. Dezember 2014 beantragte die FKB eine erneute Fristverlängerung bis Ende Oktober 2015 und einen Zusatzkredit von CHF 81'000.— für die Ausarbeitung zweier Varianten. Dieser Antrag findet im GSR nach langer und kontroverser Diskussion eine Mehrheit. Ob dieses Geschäft zu einer gefreuten Anlage wird, welche die dringend notwendigen Bedürfnisse abdeckt, wird sich zeigen. Es bleibt die Hoffnung, und diese stirbt bekanntlich zuletzt.

AUS DEM GROSSEN STADTRAT

VdsR vom 11. Dezember 2012: Zonenplanänderung Nr. 10 – Planungsmassnahmen im Rahmen des Projektes «Zukunft Stadtleben», Ziffer 10.4 Gebiet Wagenareal

Bei dieser Vorlage handelt es sich um eine Aufzoning von W3 auf W4 des Gebiets «E: Wagenareal». Diese Vorlage wurde am 2. September 2014 wegen einer Petition von Anwohnern an die FKB zur Überarbeitung zurückgewiesen. Die Petenten bemängeln vor allem die aus ihrer Sicht entstehende Rechtsungleichheit zwischen dem Wagenareal und den benachbarten Bauten. Der vom Stadtrat beschlossene Rahmenplan, welcher u.a. die mögliche Geschossigkeit (Höhe) auf max. vier Vollgeschosse beschränkt, wird hingegen von den Petenten begrüsst. Die FKB kommt mehrheitlich zum Schluss, dass die Begründung der Petenten ernst zu nehmen und die Weiterführung des Zonenplanverfahrens betreffend des Wagenareals als nicht zielführend einzustufen sei. Dies zumal das Areal auch innerhalb der bestehenden Zone entwickelt werden könne. Eine Minderheit der FKB möchte an der geplanten Verdichtung auf diesem zentrumsnahen Grundstück festhalten und das dadurch entstehende Entwicklungspotenzial in absehbarer Zeit nutzen. Dies entspricht der anstehenden Umsetzung des Raumplanungsgesetzes, und gleichzeitig wird es der Eignung des Areals aufgrund seiner städtebaulichen Einbettung gerecht.

Die Ratsdebatte wird heftig geführt. Die einen haben Angst vor einem längeren Rechtsstreit, andere bemängeln und verstehen den Baureferenten nicht, weshalb er im Stadtrat die Petition ablehnte und nun in der Ratsdebatte für eine Rückweisung plädiert. Ein weiteres Argument für die Aufzoning ist, dass alle Ziele für einen haushälterischen Umgang mit der knappen Ressource Boden und für eine Verdichtung nach innen unterstützt werden sollten. Leider wird die Meinungsbildung vorab beeinflusst, und so wird in der Schlussabstimmung mit 17:15 der FKB zugestimmt und die Umzoning des Wagenareals abgelehnt.

EIN PROJEKT ZUR WOHNBAUENTWICKLUNG
DER STADT SCHAFFHAUSEN.



AUS DEM GROSSEN STADTRAT

Bericht des Stadtrates vom 21. Oktober 2014 zum Postulat Christine Thommen vom 30. Oktober 2012: Mehr Frauen in die Chefetagen der städtischen Verwaltungen

Die Postulantin weist darauf hin, dass, obwohl der Anteil der Frauen an allen Arbeitskräften im privaten Sektor der Schweiz inzwischen rund 44% beträgt und Frauen bald die Hälfte aller Hochschulabgängerinnen stellen, der Frauenanteil im obersten Kader nur gerade bei 20% liegt. Der Stadtrat stimmt mit der Postulantin darin überein, dass dies kein zufriedenstellender Zustand ist. Die Stadt sollte dieses Potenzial künftig noch besser nutzen, bestehende Massnahmen vertiefen und neue ergreifen, die zu einer besseren Vertretung von Frauen im Kader führten. Obwohl die Postulantin auf die Förderung der Frauen in den Chefetagen abzielt, möchte der Stadtrat mit der Beantwortung des Postulats den Fächer öffnen und die Stadt als familienfreundliche Arbeitgeberin positionieren. Deshalb gelten die Massnahmen auch für Männer. Dieser Bericht wurde in der GPK behandelt, welche dem GSR beantragte, darauf einzutreten. Auch seitens des Personaldienstes ist klar, dass es um mehr als nur um Frauenförderung geht. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie soll im Vordergrund stehen. Mit der Erkenntnis, dass heute viele Männer zusätzliche Aufgaben in der Familie übernehmen, stehen der Stadt in der Zukunft möglicherweise vermehrt qualifizierte Frauen zur Verfügung.

Es folgt eine längere und nicht immer faire Diskussion, die vor allem von «SVP-Nachwehen» angesichts des noch nicht verdauten Ergebnisses der letzten Stadtpräsidentenwahl geprägt wird, und die Vorwürfe und Unterstellungen an den Stadtpräsidenten beinhaltet, die mit dem Bericht zum Postulat nichts zu tun haben. Schade. Trotzdem wird dem Bericht mit 21:6 zugestimmt.

VdsR vom 4. November 2014: Erlass einer Verordnung über die Finanzkontrolle für die Stadt Schaffhausen

Diese Verordnung wurde in der GPK behandelt, welche dem GSR beantragte, im stillen Verfahren zuzustimmen. Die Verordnung regelt die Kompetenzen und Aufgaben der Finanzkontrolle als oberstes Fachorgan der städtischen Finanzaufsicht. Da bis zum Schluss

AUS DEM GROSSEN STADTRAT

der Sitzung kein Einwand erfolgt, gilt das Geschäft im Sinne des GPK-Antrags als angenommen.

VdsR vom 18. November 2014: Teilrevision der Tarifverordnung für die Verrechnung von kostenpflichtigen Feuerwehreinsätzen sowie der Feuerwehr-Verordnung der Stadt Schaffhausen

Die Gemeinden im Kanton, die über eine Autodrehleiter für die Personenrettung verfügen, verrechneten bis vor kurzem ihre Einsätze nach unterschiedlichen Ansätzen. Dies führte zu Ungleichheiten, was insbesondere auch von den Krankenkassen, welche zur Kostenübernahme aufgefordert wurden (z.B. bei Strassenrettungen nach Unfällen oder beim Transport einer Person, die in einem oberen Stockwerk wohnt und bei Krankheit oder Unfall via Treppenhaus nicht transportiert werden kann), bemängelt wurde. Diese ungleichen Verrechnungsansätze sollen deshalb vereinheitlicht werden. Ebenso soll in der Stadt für durch Brandmelde-, Sprinkler- und Gasmeldeanlagen (sogenannte Gefahrenmeldeanlagen) ausgelöste Fehlalarme eine neue Regelung für die Verrechnung von Einsätzen sowie für das Bereitstellen eines Picketts eingeführt werden. Grund dafür ist, dass die Stadt der Schaffhauser Polizei für deren Bereitstellung eines Picketts auf Grund der Vorgabe des regierungsrätlichen Entlastungspakets ESH 3 eine erhöhte Entschädigung leisten muss. Diese Vorlage wird sachlich diskutiert und als eine gute und ausgewogene Vorlage vom Rat mit 31:0 gutgeheissen.

Vorlage des Büros des GSR vom 7. Januar 2015: Revision der Geschäftsordnung des GSR

Seit der Parlamentsreform und den Anpassungen der Geschäftsordnung an die neue Stadtverfassung sind einige Jahre vergangen. Die heutige Geschäftsordnung zeigt in manchen Punkten Revisionsbedarf. Einerseits fehlt eine Regelung der Persönlichen Erklärung, was im GSR mehrfach zu Diskussionen geführt hat. Ausserdem bereitet die Frist bei Rückweisungen von Geschäften an die Kommissionen Schwierigkeiten. Zu diskutieren gibt auch die Behandlung von Interpellationen und Volksmotionen. Daneben sollen noch die Frist zur Auflage der Ratsprotokolle verlängert und kleine

AUS DEM GROSSEN STADTRAT

redaktionelle Anpassungen vorgenommen werden. In einer regen Diskussion wird dem Vorschlag des Büros mit kleinen Ergänzungen grossmehrheitlich zugestimmt.

Postulat Beat Brunner vom 19. August 2014: Bereitstellen von Carparkplätzen für Reiseunternehmen in Zentrumsnähe

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, welche Möglichkeiten bestehen, mit der auf den Herbst 2014 versprochenen Parkplatzvorlage Carparkplätze in Zentrumsnähe zu schaffen, die einen bis dreistündigen Aufenthalt in unserer schönen Altstadt ermöglichen. Dem Postulanten ist aufgefallen, dass in Schaffhausen im Vergleich mit anderen Orten zu wenig Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten sowie Parkplätze für Cars bestehen. Für die vielen Besucher des Rheinfalls sollte die Stadt die Möglichkeit bieten, in einem zweiten Teil des Tages einen Besuch in unserer schönen Altstadt zu geniessen. Dazu fehlen aber die notwendigen Carparkplätze, so der Postulant. Stadtrat Simon Stocker erläutert, dass der Stadtrat die Auffassung teilt, dass Carparkplätze einen wichtigen Bestandteil des Angebots für Tagestouristen darstellen. Er hat diesbezüglich auch Kontakt mit Schaffhausen Tourismus aufgenommen und deren Einschätzung abgeholt. Auch der Stadtrat ist daran interessiert, dass sich die Situation optimal darstellt, und dass, wo nötig, entsprechende Massnahmen ergriffen werden können. Zur Ist-Situation: Klosterstrasse – Anhaltestelle für 2-3 Busse mit befristeten Parkzeit; Spitalstrasse – Anhaltestelle für 3-4 Busse; Bachstrasse - Anhaltestelle für 1 Bus; auf dem Parkplatz Munot stehen das ganze Jahr hindurch ganztags 2 Parkplätze zur Verfügung; beim Parkplatz Schwedenburg stehen das ganze Jahr hindurch von 06.00 bis 20.00 Uhr 4 Carparkplätze zur Verfügung. Zusammengefasst, meint der Stadtrat, sei die Situation der Carparkplätze gar nicht so schlecht. Der Stadtrat beabsichtigt, dem zuständigen Bereich den Auftrag zu erteilen, zusammen mit Schaffhausen Tourismus sowie dem Tiefbauamt – unter Einbezug einer Vertretung der Carbrache – Möglichkeiten aufzuzeigen und diese dem Stadtrat vorzulegen. Da die Fraktionen dem Anliegen mehrheitlich positiv gegenüber stehen, wird das Postulat mit 25:1 an den Stadtrat überwiesen.

AUS DEM GROSSEN STADTRAT

Interpellation Hermann Schlatter vom 16. September 2014: Sozialer Wohnungsbau ohne Strategie und ohne Berechtigung durch Parlament und Volk

Im Mai 2012 erwarb der Stadtrat von der Baugenossenschaft Talberg drei ältere, schlecht unterhaltene Mehrfamilienhäuser an der Furkastrasse für 4,6 Mio. Franken; im vergangenen Juli erwarb die Stadt für 12,3 Mio. Franken Liegenschaften von den Baugenossenschaften Buchthalen und Sennenwiese. Zudem beantragte der Stadtrat mit seiner Vorlage vom 2. September 2014, von der Eisenbahner-Baugenossenschaft ein weiteres Grundstück für 2,15 Mio. Franken zu übernehmen. Insgesamt engagiere sich die Stadt mit 19 Mio. Franken im sozialen Wohnungsbau, ohne dem Parlament eine Strategie vorgestellt zu haben. Dieses Vorgehen sei äussert seltsam und grenze an eigenmächtiges Handeln. Ausserdem stelle sich die Frage, ob der Rahmenkredit für Land- und Liegenschaftserwerb mit dieser extensiven Ausrichtung auf den sozialen Wohnungsbau gemäss dem Volkswillen eingesetzt werde, so der Interpellant.

Die Stellungnahme des Stadtrates erfolgt durch den Stadtpräsidenten, da der neue Stadtrat und Finanzreferent Daniel Preisig zum Zeitpunkt deren Abfassung noch nicht im Amt war. Der Titel «Sozialer Wohnungsbau» erweise sich als missverständlich, denn die vom Interpellanten aufgeführten Liegenschaftenkäufe stünden in Zusammenhang mit der Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus. Der Stadtpräsident gibt dem Interpellanten Recht, dass man früher für das, was man heute als gemeinnützigen oder genossenschaftlichen Wohnungsbau bezeichne, den Begriff sozialer Wohnungsbau verwendet hätte. Dies ergebe sich auch aus der Stadtverfassung, insbesondere aus dem Rahmenkredit. Die Unterstellung, der Stadtrat handle bei seinen Anstrengungen zum Erhalt und zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus im politisch luftleeren Raum und ohne jede Legitimation, sei falsch, so der Stadtpräsident. Der Stadtrat habe eine andere Auffassung, denn in der Stadtverfassung heisse es: «Die Stadt schafft attraktive Rahmenbedingungen zum Wohnen.» (Art. 2 lit.d). Auch das Leitbild nehme Bezug auf das Wohnen, indem es davon spreche, dass sich

AUS DEM GROSSEN STADTRAT

bei uns alle Bevölkerungskreise wohlfühlen können sollten und Schaffhausen hohe Lebensqualität mit günstigen Lebenshaltungskosten verbinden sollte. Bei der Liegenschaft Furkastrasse habe die Stadt die Liegenschaften übernommen, das Land befinde sich im Baurecht der Stadt, die Sanierung der Küchen, Bäder, Balkone und Fassaden seien im Kaufpreis berücksichtigt worden. Die Stadt habe das Instrument des Rahmenkredits aktiv genutzt, auch zum Nutzen der Wirtschaftsförderung; so seien Landkäufe und -verkäufe realisiert worden – im Herblinger- wie auch im Merishausertal, für verschiedene Industrie- und Gewerbebetriebe, so die Stellungnahme des Stadtrates in Kurzform. Danach erfolgt noch eine ausgiebige, sachliche Diskussion im Parlament.

Postulat von Andi Kunz vom 23. Oktober 2014: Kontrollierter Cannabis-Verkauf und Teilnahme an Pilotversuch

Der Stadtrat wird eingeladen, dem Parlament Bericht und Antrag über die Möglichkeit eines kontrollierten Cannabis-Verkaufs in der Stadt Schaffhausen vorzulegen. Die heutige, restriktive Cannabis-Politik kriminalisiere tausende ansonsten gesetzestreuer Schaffhauserinnen und Schaffhauser, die Cannabis aus medizinischen Gründen oder als Genussmittel konsumierten. Dem schwer zu kontrollierenden Schwarzmarkt könne mit einer kontrollierten Abgabe von Cannabis die Basis entzogen werden, und die erwachsenen Konsumentinnen und Konsumenten könnten kleine Mengen in einem sicheren Umfeld erwerben.

Die Stellungnahme des Stadtrates bringt auch keine Klarheit; einig ist er sich, dass dem Jugendschutz eine besondere Bedeutung zukomme. Bezogen auf eine allfällige Legalisierung – und sei es auch nur im Rahmen eines Pilotversuch – bedeute dies, dass es die Bewilligung des Bundes bräuchte.

Auch dieses Thema gibt viel zu reden, wird aber am Schluss mit 18:13 nicht überwiesen.

VdsR vom 11. November 2014: Tempo-30-Zone Herblingen, Schlosstrasse 9-49 / Unterdorf / Im Chloster / Im Höfli

Im Dezember 2013 wurde beim Stadtrat eine Petition eingereicht mit dem Antrag auf verkehrsberuhigende Massnahmen, besonders

AUS DEM GROSSEN STADTRAT

im engeren Teil der Schlosstrasse im alten Dorfkern von Herblingen. Die Arbeitsgruppe Quartierverkehrskonzepte hat in der Folge die notwendigen Schritte eingeleitet. Die Voraussetzungen gemäss Bundesvorgaben sind hinreichend erfüllt. Anfang Mai 2014 wurde die Bevölkerung über das Projekt im Rahmen einer Informationsveranstaltung orientiert, und in der Folge wurde eine Abstimmung durchgeführt. Das Geschäft wurde von der FKB beraten und dem GSR zur Annahme im vereinfachten Verfahren empfohlen.

VdsR vom 11. November 2014: «Zukunft Stadtleben», Baurechtsvergabe Hohberg GB Nr. 21'223

Im Rahmen des Entwicklungspakets 1 von «Zukunft Stadtleben» sollte gemäss Beschluss des GSR vom 18. September 2012 das Grundstück Hohberg (GB Nr. 21'223) an der Stetterstrasse zur Überbauung an private Bauträger verkauft werden. Die AL befürwortete zwar die mit dem Projekt anvisierte Zielsetzung der inneren Verdichtung, verlangte aber, dass städtisches Land nicht mehr an Private verkauft, sondern nur noch im Baurecht abgegeben werden dürfe. Nur dadurch könne der Boden der Spekulation entzogen werden. Überdies sollten Wohnbaugenossenschaften gefördert oder gar aktiv lanciert werden. Der Verkauf wurde in der Volksabstimmung vom 9. Juni 2013 mit 5'749 Ja zu 5'870 Nein knapp abgelehnt. Der Stadtrat hat diesen Volksentscheid ernst genommen und in seiner Klausur Ende 2013 die Wohnbaustrategie aus dem Jahr 2010 überarbeitet. Gegenstand der Vorlage ist die Baurechtsvergabe der Parzelle Hohberg mit einer Fläche von 6'267 m². Die Parzelle an der Stetterstrasse zeichnet sich durch ihre attraktive Grösse und ihre gute Besonnung aus. Das Potenzial des Grundstücks liegt bei 15 bis 20 Wohneinheiten. Die ganze Parzelle grenzt an ein gewachsenes Quartier mit Einfamilienhäusern (im Westen und Osten) und mit Mehrfamilienhäusern (im Süden). Das Grundstück gilt als gut erschlossen, der Kindergarten, die Primar- und Oberstufenschule sowie Einkaufsmöglichkeiten sind in kurzer Gehdistanz zu erreichen. Die VBSH-Haltestelle befindet sich direkt beim Grundstück. Vorgesehen ist eine öffentliche Ausschreibung des Grundstücks, wobei Zielsetzungen und Konditionen im Voraus in

AUS DEM GROSSEN STADTRAT

den Ausschreibungsunterlagen festgelegt werden. Gemäss Gutachten des Amtes für Grundstückschätzungen vom 20. August 2013 wird das Grundstück zu einem Landwert von CHF 2'350'125.— veranschlagt. Der Stadtrat beantragt, das Grundstück im Baurecht abzugeben. Das Baurecht wird für 100 Jahre abgeschlossen; bei einem Referenzzinssatz von derzeit 2% resultiert ein Baurechtszins von CHF 47'003.— (100% Landwert). Diese Vorlage wurde in der GPK behandelt und mit Bericht und Antrag vom 13. März 2015 dem GSR zur Beratung vorgelegt. Die GPK beantragt mit Zweidrittel-Mehrheit, die Baurechtsvergabe der freiwilligen Volksabstimmung zu unterstellen, da die Abstimmung vom 9. Juni 2013 mit der Ablehnung des freien Verkaufs noch nicht sehr lange her ist. Die Vorlage wird von der Mehrheit der Fraktionen begrüsst, jedoch entbrennt eine rege Diskussion, ob sie einer freiwilligen Volksabstimmung unterstellt werden solle. Das Argument, die ganze Vorlage zurückzustellen und das Grundstück als Grünfläche zu belassen, wird vom Stadtrat entkräftet, da die Stadt ihre voll erschlossenen Grundstücke nicht einfach als unbebaute Bauparzelle belassen könne (Eidg. Raumplanungsgesetz). Eine grosse Mehrheit im Rat votiert, dass der GSR seine Verantwortung und Kompetenz gemäss Stadtverfassung wahrnehmen solle. Somit unterliegt der Antrag der GPK bei der Schlussabstimmung zugunsten des Antrags in der Vorlage des Stadtrates.

Interpellation von Stefan Marti vom 4. November 2014: Auswertung «Fünf Jahre verkleinertes Parlament»

Vor über fünf Jahren wurde das Stadtparlament verkleinert. Man erhoffte sich mehr Effizienz und geringere Kosten. Nun ist es an der Zeit, eine Zwischenbilanz zu ziehen und sich zu fragen, ob die gewünschten Effekte eingetreten sind. Nebst der Verkleinerung war die Einrichtung ständiger Kommissionen wohl die wichtigste neue Massnahme. In der Praxis hat sich inzwischen gezeigt, dass trotz der festen Kommissionen immer wieder Spezialkommissionen ins Leben gerufen werden müssen. Auf diesem Hintergrund fragt der Interpellant, ob sich das System mit den Fachkommissionen somit nicht bewährt habe.

AUS DEM GROSSEN STADTRAT

In der Antwort des Stadtrates (eigentlich müsste sich der GSR die Antwort selber geben) wird erwähnt, dass sich die festen Kommissionen sehr wohl bewährt hätten – erstens angesichts der Erfahrung in der zu behandelten Materie und zweitens aufgrund der Tatsache, dass diese Kommissionen bereits anfangs Jahr ihre möglichen Sitzungstermine sichern und nicht zuerst nach Erhalt einer Vorlage Termine suchen müssen, und dass sie somit ihre Aufgaben speditiver erledigen erledigen könnten. Dass die Belastung der einzelnen Ratsmitglieder mit der Verkleinerung zugenommen hat, da die Arbeit des Rates mit seinen Kommissionen auf weniger Personen aufgeteilt werden muss, wüssten wahrscheinlich alle. Da zum Zeitpunkt der Verkleinerung auch eine Anpassung der Ratsentschädigungen erfolgte, wurde der Aufwand der Stadt für die Arbeit des GSR erhöht.

In der geforderten Diskussionsrunde wird der Interpellant gerügt, seine Interpellation sei überflüssig. Walter Hotz lobt ihn jedoch, sollten doch auch Massnahmen wie die Verkleinerung des Parlaments nach einer gewissen Zeit hinterfragt werden.

Daniel Schlatter GSR



ADRESSEN

VEREINE

Dorfverein	Daniel Leu-Leu, Schlatterhof 4, 8231 Hemmental praesident@hemmental.ch , 052 682 14 04
Frauenchor	Brigitta Hinterberger, Grünau 11, 8222 Beringen brigitta.hinterberger@shinternet.ch , 052 685 42 84
Jagdgesellschaft	Jean-Michel Hatt, Grütlistrasse 50, 8002 Zürich jmhatt@vetclinics.uzh.ch , 044 635 83 42
Landfrauenverein	Sonja Schlatter (Co-Präsidentin), Hochrahn 45, 8231 Hemmental sonja-schlatter@bluewin.ch , 052 685 41 47
Männerchor	Markus Meier-Wanner, Hochrahn 51, 8231 Hemmental abc.meier@bluewin.ch , 052 685 03 49
Motorradclub	André Baumgartner, Hauptstrasse 20, 8231 Hemmental info@mc-hemmental.ch , 052 685 41 66
Radfahrerverein	Markus Leu, Randenstrasse 39, 8231 Hemmental praesi@rvh.ch , 052 685 42 77
Schützenverein	Stefan Leu, Hochrahn 56, 8231 Hemmental s.leu8231@gmail.com , 079 422 02 14
Turnverein	Christoph Leu, Hofwiesenstr 13, 8231 Hemmental praesident@tv-hemmental.ch , 052 685 42 42
<i>Gerätesektion</i>	Michael Schlatter, aktive-geraete@tv-hemmental.ch
<i>Gymnastik/Fachtest</i>	Linda Leu, aktive-gym-fachtest@tv-hemmental.ch
<i>Unihockey</i>	Stefan Leu, unihockey@tv-hemmental.ch
<i>KiTu</i>	Nicole Schlatter/Sasha Hagen Engler, kitu@tv-hemmental.ch
<i>Meitlriege</i>	Mirjam Berweger, meitlriege@tv-hemmental.ch
<i>Jugi</i>	Harry Lörli/Melanie Schlatter, jugi@tv-hemmental.ch
<i>MuKi</i>	Nicole Schori/Desirée Greutmann, muki@tv-hemmental.ch
<i>Gymnastik Jugend</i>	Linda Leu/Lisa Wolf, gymnastik@tv-hemmental.ch
<i>Geräteriege Jugend</i>	Sonja Schlatter, geraeteriege@tv-hemmental.ch
<i>Männerriege</i>	Hanspeter Greutmann, maennerriege@tv-hemmental.ch
<i>Fitnessriege</i>	Christine Schlatter, fitnessriege@tv-hemmental.ch
<i>FIAT (Fit ins Alter)</i>	Rosy Hammer, Tel. 052 685 42 57

KIRCHE

Reformiert	Pfr. Beat Wanner, Schlattergarten 10, 8231 Hemmental hemmental@ref-sh.ch , 052 685 42 55
Römisch-katholisch	Pfarrei St. Maria, Pfarradministrator Urs Elsener Promenadenstrasse 23, 8200 Schaffhausen st.maria@pfarreien-schaffhausen.ch , 052 625 41 08

SCHULE

Vorsteher

Daniel Klein, Schulhaus, 8231 Hemmental
pshemmental@schulensh.ch, 052 685 41 20

Kindergarten

Franziska Luginbühl, Kindergarten, 8231 Hemmental
franziska.luginbuehl@sunrise.ch, 052 685 40 17

Ephorus

Mariano Fioretti (Stadtschulrat)
Ungarbühlstrasse 57, 8200 Schaffhausen
mariano.fioretti@svp-sh.ch, 079 285 09 68

VERSCHIEDENES

Bänkliweg

Bänkliweg Hemmental c/o Daniel Leu-Leu
Schlattehof 4, 8231 Hemmental
baenkliweg@hemmental.ch, 052 682 14 04

Dorfmusik

Karin Wanner, Schlattegarten 10, 8231 Hemmental
beat.wanner@ref-sh.ch, 052 685 42 55

Einwohnerschalter

Werner Kausch, Einwohnerkontrolle Schaffhausen,
Safrangasse 8, 8200 Schaffhausen
einwohnerkontrolle.sh@stsh.ch, 052 632 52 75

Öffnungszeiten in Hemmental: Donnerstag, 16.00-18.00 Uhr

Während der Schulferien bleibt der Einwohnerschalter in Hemmental jeweils geschlossen. Als Alternative stehen Ihnen der Informationsschalter im Stadthaus sowie die Schalter der Einwohnerkontrolle an der Safrangasse 8 zur Verfügung.

Feuerwehr

Michael Leu, Hattenhof 4, 8231 Hemmental
michael.leu@bluewin.ch, 079 761 99 54

Jagdaufseher

Beat Schori, Schlattehof 2, 8231 Hemmental
052 685 41 15

Waldspielgruppe + Spielgruppe «Zwärgehüüsli»

Yvonne Schweizer, Leuenhof 12, 8231 Hemmental
y.schweizer-hepp@bluewin.ch, 052 682 13 84

Krabbelgruppe

*(Trifft sich bis auf
Weiteres nicht mehr!)*

Bärbel Weibel, Dorfplatz 10, 8231 Hemmental
baerbel.weibel@hotmail.com, 052 682 14 30

TERMINE

April

10.	Teamcup by night	Turnverein
11.	Generalversammlung	Motoclub
11.-25.	Frühlingsferien	Kindergarten/Schule
13.	Arbeitsgemeinschaft der Dorfvereine	Dorfverein
20.-24.	Konfirmandenlager	Ref. Kirchgemeinde
26.	Servelatverkauf auf dem Randen	Turnverein
	Kirchgemeindeversammlung	Ref. Kirchgemeinde
	Ständli La Résidence	Männerchor

Mai

1.	1. Obligatorische Schiessübung	Schützenverein
3.	Servelatverkauf (Verschiebedatum)	Turnverein
11.	Atemschutz-Übung 3	Feuerwehr
14.	Auffahrtsgottesdienst auf dem Zelgli	Reformierte Kirche
16.	Chilbi mit Tischmarkt	Landfrauen
23.-24.	Pfingsttour	Radfahrer-Verein
23.-25.	Pfingsttour	Moto-Club
29.	Ausflug in den Zürich Zoo	Dorfverein
30.	Meitli- und Bueberennen	Radfahrer-Verein
30.	Hemmentaler Biathlon	Radfahrer-Verein
30.	Tannzapfencup	Turnverein

Juni

7.	Eröffnungsfeier Pastorationsgemeinschaft	Reformierte Kirche
7.	Vereinsbergrennen	Radfahrer-Verein
13./14.	Eidg. Gesangsfest, Meiringen	Frauen-/Männerchor
13./14.	Kantonaltturnfest (Einzel und Jugend)	Turnverein
19.	2. Obligatorische Schiessübung	Schützenverein
19.-21-	Kantonaltturnfest (Vereinsturnen)	Turnverein
26./27.	Schaffusia'15	Turnverein
29.	Mannschaftsübung 3	Feuerwehr

Juli

2.	Schuljahresschluss-Feier	Kindergarten/Schule
4.-10.	Sommertour	Radfahrer-Verein
4.7.-8.8.	Sommerferien	Kindergarten/Schule

IMPRESSUM

Die **Hämedaler-Poscht** erscheint 4x pro Jahr (Januar, April, Juli, Oktober). Ihr Ziel ist, über das vielseitige Leben in Hemmental zu informieren, Plattform für Gedanken und Anliegen zu sein und auf diese Weise die Dorfgemeinschaft zu fördern. Verantwortlich für die Herausgabe ist der **Dorfverein Hemmental**. Beiträge können jeweils bis am 31. Dezember, 31. März, 30. Juni und 30. September eingereicht werden. Adresse:

Urs Schweizer, Leuenhof 12, 8231 Hemmental
Tel. 052 682 13 84 / E-mail: info@hemmental.ch

Vielen herzlichen Dank allen, die einen Beitrag zu einer lebendigen und lesenswerten **Hämedaler-Poscht** leisten.

Für Einwohnerinnen Einwohner Hemmentals ist die Zeitschrift gratis. Ausserhalb Hemmentals wird die sie nur an Mitglieder des Dorfvereins Hemmental, an «Haamweh-Hämedaler» in Schaffhauser Heimen, an die Quartiervereine und an Verantwortungsträgerinnen/-träger der Stadt Schaffhausen sowie an ausgewählte Medien verschickt.

Auflage dieser Ausgabe der **Hämedaler-Poscht**: 355 Exemplare.

Aktuelle Informationen, Bildgalerien, Adressen und Wissenswertes über Hemmental finden Sie ausserdem auf www.hemmental.ch.

QUELLENANGABE FÜR DIE FOTOS/ILLUSTRATIONEN DIESER AUSGABE

Peter Albiker:	Seiten 16 (oben/Mitte), 20 (Fotos)
Frauenchor Hemmental:	Seite 20 (Logo)
Daniel Klein:	Seiten 16 (unten), 17 (oben/Mitte)
Landfrauenverein Hemmental:	Seite 21
Andrea Leu:	Seite 5 (oben)
Daniel Leu-Leu:	Seite 6
Franziska Luginbühl:	Seite 17 (unten)
Regi Ruckstuhl:	Seiten 7, 8, 12, 13, 15, 23 (Fotos)
Shivani Seiler:	Seiten 18, 19
Daniel Schlatter:	Seite 26
Yvonne Schweizer:	Seiten 1, 24, 25, 40
Turnverein Hemmental:	Seite 23 (Karte)
commons.wikimedia.org :	Seiten 3, 4, 5 (unten), 10
www.stadtarchiv-schaffhausen.ch :	Seite 14
www.stadt-schaffhausen.ch :	Seiten 35
www.zukunftstadtleben.ch :	Seite 27



Druck:

Randen-Druck Fritze, 8228 Beggingen

Inhalt gedruckt auf Nautilus-Recyclingpapier aus 100% Altpapier, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel und dem NAPM-Zertifikat (National Association of Paper Merchants)

Umschlag gedruckt auf Cocoon-Recyclingpapier aus 100% Altpapier, FSC- und NAPM-zertifiziert